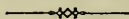


stärker grauzottigen Hülsen und kahlen Gruben derselben. — Auf dünnen Hügeln und Feldern, am sandigen Meerstrande Siziliens sehr häufig, daher im Gebiete gewiss nur übersehen. März—Mai. ☉.

1386. *Cicer arietinum* L. Häufig cultivirt und auch manchmal verwildert in der ganzen Tiefregion bis Bronte und sogar noch gegen den Bosco Maletto hinauf (ca. 3000'). Mai ☉.

(Fortsetzung folgt.)



Literaturberichte.

Engler A. und Prantl K., Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigeren Arten, insbesondere den Nutzpflanzen, unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachgelehrten. Leipzig, W. Engelmann, 1887. Lieferung 1—5, gr.-8°, 15 Bogen, mit zahlreichen Holzschnitten.

Jeder Naturfreund, der sich mit systematischer Botanik beschäftigt und sein Wissen nicht allein auf die Erkenntniß der ihn umgebenden heimischen Flora beschränkt, sondern auch sein Augenmerk den herrlichen Blumenschätzen der Tropenwelt zuwendet oder sich überhaupt Kenntniß erwerben will über den Pflanzenwuchs irgend eines fernen Landes, hat in seinen Studien sehr bald empfunden, dass unsere botanische Literatur in dieser Beziehung gar kein allgemein verständliches und zu gleicher Zeit den wissenschaftlichen Anforderungen genügendes Hilfsbuch aufzuweisen hat. Es herrscht eben ein entschiedener, namentlich von Botanikern in fernen Ländern sehr gefühlter Mangel eines Handbuches der systematischen Botanik oder überhaupt eines Werkes, welches im Stande wäre, sowohl den Fachbotaniker, als den Laien mit den für sie wichtigen und interessanten Pflanzen bekannt zu machen. Nur in grösseren Museen und Fachbibliotheken waren dem Wissbegierigen die aus vielen umfangreichen Folianten und kostbaren Bänden bestehenden Hilfsquellen zugänglich, welche nur in fremder Sprache, oft auch ohne Zugabe der den Text belebenden Abbildungen zum Ziele führen sollten. Wer jedoch z. B. nach dem berühmten Werke *Genera plantarum* von Bentham und Hooker oder nach dem jetzt veralteten Endlicher'schen Werke gleichen Namens sich bis zur Bestimmung der Gattung einer ihm interessant erscheinenden tropischen Pflanze durchgearbeitet hatte, war sich dessen wohl bewusst, dass er ein schweres Stück Arbeit mühselig überwunden, da eben diese, doch anerkannt besten, in lateinischer Sprache geschriebenen Werke nicht für Pflanzenliebhaber bestimmt sind, demnach dem Anfänger grosse Schwierigkeiten bereiten und auch der Abbildungen entbehren. Letzteren Mangel behob wohl ein noch immer brauchbares französisches Hilfsbuch für Systematik, nämlich Le Maout und Decaisne's „*Traité général de botanique*“, in glänzender Weise, aber eine ausführliche Behandlung der Pflanzen-

gattungen wurde uns durch dieses Buch nicht gegeben, da es seinem Plane nicht entsprach. Wir haben jedoch bisher keine besseren Handbücher und andere ebenfalls in fremder Sprache verfasste leisten den vielen Anforderungen, welche an dieselben gestellt werden, noch weniger Genüge; es fehlt aber überhaupt an einem umfassenden Werke, welches nach wissenschaftlichen Grundsätzen ein Gesamtbild der Pflanzenwelt in systematischer und doch dabei allgemeiner verständlicher Weise zur Darstellung zu bringen suchte. Bei den enormen Schwierigkeiten, die sich an das Zustandekommen eines derartigen Werkes knüpfen, müssen wir den dahin abzielenden nun realisirten Entschluss, welchen sich die zwei rühmlichst bekannten Systematiker und Pflanzengeographen Prof. A. Engler und K. Prantl im Vereine mit anderen hervorragenden Botanikern, wie: Prof. A. Eichler, O. Drude, E. Warming, Ch. Luerssen, F. v. Mueller, E. Pfitzer, E. Hackel, P. Ascherson und zahlreicher anderer Forscher gestellt haben, geradezu bewundern, denn er gibt Zeugniß von dem unermüdlichen Eifer, welchen die Deutschen von jeher gerade in der Bewältigung der schwierigsten wissenschaftlichen Probleme und Aufgaben an den Tag gelegt haben. Dass dieses Unternehmen aber auch in so vollkommen zweckentsprechender Weise verwirklicht wurde, ist ein neues Verdienst der bekannten Verlagsfirma Engelmann in Leipzig. Das grossartig angelegte, auf etwa 350 Druckbogen berechnete und mit vielen tausend Abbildungen zu schmückende Werk: „Die natürlichen Pflanzenfamilien“, von dem uns bisher fünf Lieferungen (jede zu dem billigen Preise von 1 $\frac{1}{2}$ Mark) vorliegen, erfüllt in glänzender und vollkommenster Weise, entsprechend dem vorhin genannten Bedürfnisse, seinen Zweck, d. i. in allgemeiner verständlicher Form ein in deutscher Sprache geschriebenes, grösseres, wissenschaftliches Handbuch für systematische Botanik zu werden. Es bietet eine Fülle von Anregung und Belehrung, und entsprechend den vielfachen Bedürfnissen nimmt die Behandlung des Stoffes auch Rücksicht auf anatomische Merkmale, biologische Thatsachen, auf die geographische Verbreitung und Nutzanwendung sämtlicher (auch fossiler) Gattungen und wichtigsten Arten und gliedert sich demnach bei jeder Familie in folgende Abschnitte: 1. Wichtigste Literaturangaben. — 2. Merkmale in knapper Form und allgemein verständlicher Darstellung. — 3. Vegetationsorgane (mit Rücksicht auf die Existenzbedingungen). — 4. Anatomische Verhältnisse. — 5. Blütenverhältnisse (mit Rücksicht auf Entwicklung und Bestäubungseinrichtungen). — 6. Frucht und Samen (mit Rücksicht auf Entwicklung und namentlich auf Verbreitungsmittel). — 7. Geographische Verbreitung. — 8. Verwandtschaftliche Beziehungen der Familie. — 9. Eintheilung der Familie in Unterfamilien und Gruppen. — 10. Charakterisirung der Gruppen und Schlüssel zur Bestimmung der Gattungen. — 11. Anführung aller bekannten Gattungen, zwar ohne ausführliche Diagnosen, aber mit kurzer Angabe der wirklich unterscheidenden Merkmale, sowie des Vorkommens und der Artenzahl. — 12. Anführung der Arten, welche

an der Vegetationsdecke der Erde hervorragenden Antheil nehmen, sowie namentlich der Nutzpflanzen, ihrer Producte und der schädlichen Arten im Zusammenhange mit der systematischen Gruppierung der Gattung. — Eine grosse Anzahl mit ganz besonderer Sorgfalt ausgewählter Figuren dient zur Erläuterung und Ergänzung des Textes. Dieselben beschränken sich jedoch nicht allein auf die Wiedergabe morphologischer und anatomischer Merkmale, sondern bieten auch Habitusbilder oder stellen einzelne, wichtigere Arten dar. Da die Bearbeitung auch die Kryptogamen umfassen wird, so kann man schon jetzt behaupten, dass „Die natürlichen Pflanzenfamilien“ als das beste Handbuch für systematische Botanik ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagebuch für jeden Botaniker zu werden verspricht. Selbstverständlich erforderte der Umfang des Werkes eine Gliederung des Inhaltes, der in 4 grössere Theile und diese wieder in mehrere Abtheilungen zerfällt wurde. Dem natürlichen Systeme entsprechend, enthält der 1. Theil die Kryptogamen, der 2. die Gymnospermen und Monocotyledoneae, der 3. die chori-petalen und der 4. die gamopetalen Dicotyledoneae. In zweckmässiger, das regelmässige Erscheinen der Lieferungen fördernden Weise werden die Abtheilungen nebeneinander veröffentlicht, wie es die 5 Lieferungen darlegen, in welchen O. Drude die Palmen und Cyclanthaceae, F. Buchenau die Juncaceen, A. Engler die Stemonaceae und Liliaceae und im Vereine mit A. Eichler und A. Prantl die Cycadeen und Coniferae in vorzüglichster, der oben angeführten Gliederung des Stoffes genau entsprechender Weise monographisch bearbeiteten. Wir hoffen noch wiederholt auf den gediegenen Inhalt dieses allen Botanikern zu empfehlenden Werkes zurückzukommen und wollen nur noch erwähnen, dass die Verlagsfirma jenen Abonnenten, die geringere botanische Vorkenntnisse genossen haben, ein Heftchen kostenfrei überlassen wird, welches eine für Jedermann verständliche Erklärung der botanischen Kunstausrücke enthalten wird, um diesem verdienstvollen Werke die grösste Verbreitung zu sichern. Beck.

The Survey of Western Palestine. By the Rev. Tristram.

In diesem von Palestine Explor. Fund herausgegebenen Prachtwerke ist eine Flora Palästinas (Gefässpflanzen 3002 Species) erschienen. Es ist keine neue Pflanze aufgezählt, nur einige von Paine in Moab gesammelte Species, die er in der Pal. Explor. Soc. Rev. 3 beschrieben, dürften dem grossen botanischen Publikum selbst dem Namen nach unbekannt sein, wesshalb wir sie hier anführen: *Trigonella minima*, *Trifolium velivolum* (Gilead), (*Ervum lens* is certainly wild in Moab), *Punica granatum* apparently indigenous), *Cephalaria tenella* (Gilead), *Trachelanthos foliosa* (Asperifol. — Gilead), *Phelipea gossypina* (Baker msc. in herb. Kew ex collect. Paine — Hesbon), *incana* (Moab), *Salvia paratica* (Gilead), *Plantago phaeopus* (Moab), *Allium lachnophyllum*, *Bromus argyphaeus* (Gilead, Nadelwälder), — ungezählt die für Palästina neuen Vorkommnisse,

wie *Rheum ribes* in Moab. Tristram zählt 161 äthiopische und 27 nordindische Pflanzen in Palästina neben 251 endemischen. Allerdings ist diess nach den Gegenden verschieden. Die Gegend um das Todte Meer (250 Species) hat entschiedenen Wüstencharakter. Von 160 Spec., die Tristram im Wadi Zuweirah sammelte, sind 27 europäisch und nordindisch, 135 afrikanisch (von denen 37 nach Indien reichen, 23 nach den Canaren — 17 nach Aden!). Das Jordantal scheidet sich scharf ab von den östlichen und westlichen Bergen. Diese Wüstenpflanzen sind nicht etwa spät eingewandert, sondern nach Analogie der Fische und Vögel alte tropische Remanenzen, die Tristram in die Eocenzeit zurückverlegt. Es stossen somit in Palästina drei Floren zusammen — die Nordeuropas (Libanon, Berge von Galiläa; Wälder von Peräa), die Mediterranflora (Küste) und Wüstenflora (Jordantal und Gegend um das Todte Meer).

Dr. J. Palacký.

Ascherson-Schweinfurth, Illustration de la Flore d'Egypte. Kairo 10. Februar 1887.

Diese Flora, die einem wahren Bedürfnisse entspricht, speciell seit den Entdeckungen von Letourneux, schliesst ab mit 1257 Phanerogamen, einem Farren (*Adiantum capillus veneris* (im Nilthal, der kleinen Oase und der nordöstlichen Küste) und zwei *Marsilea*-Arten (davon diffusa Leprieur in der kleinen Oase). Sie zählt 56 Species als endemisch in Egypten auf, ein gewaltiger Unterschied gegen Delile. Doch dürfte man noch einzelne Species in Arabien und der Sahara wiederfinden. Neu beschrieben werden *Helianthemum Antonii* Schweinf. (Galala), *Silene apetala* var. *alexandrina* Aschers., *Spergularia salina* var. *alexandrina* Aschers. (*Zygophyllum berencense* Schwfth. ined. nom. sol.), *Phagnalon barbeyanum* Asch., (nordöstliche Wüste), *Attractylis mernepthae* Asch., Schw. Suez-Adjernd), *Carthamus tinctorius* v. *inermis* Asch., *Verbascum Letourneuxi* (*spinosum* Asch., *marmaricum* Letourn.), *Haloxylon Schweinfurthi* Asch. (= *Anabasis articulata*), *Salsola velkenii* (Saleje), *Najas pectinata* Magnus (*Caulinia* Presl, *horrida* A. Br.) — abgerechnet die von Körnicke beschriebenen Weizenspielarten etc. Es zeigt sich, dass der Nordwesten (von Marmarika zum Nil) rein mediterran ist und ca. 200 Species nicht weiter nach Egypten gehen, dass das Nilthal so einförmig und arm bleibt, wie es bisher geschildert wurde, dass aber die östliche Wüste (die sogenannte arabische, wovon hier der Nordosten als isthmische Wüste abgetrennt wird), viel reicher ist als die arme westliche oder libysche, dass im Gebirge einzelne südlichere Formen, die an den Sinai und Abyssinien mahnen, auftreten, und dass bis jetzt Egypten eine stattliche Zahl von Endemismen in der Wüste besitzt, die allerdings vielleicht noch in Arabien gefunden werden dürften; schwerlich wohl in der Sahara, deren Armuth wieder durch die Collect. Flatters bestätigt worden ist.

Dr. J. Palacký.

Heimerl Ant. Beiträge zur Anatomie der Nyctagineen. I. Zur Kenntniss des Blütenbaues und der Fruchtentwicklung einiger Nyctagineen: *Mirabilis Jalapa* L. *M. longiflora* L. *Orybaphus nyctagineus* Sweet. (Denkschr. d. mathem.-naturw. Cl. der k. Akad. der Wissensch. Wien, LIII. Bd. 1887. 3 Tfn.)

Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung sind: 1. Die Samenknospe der untersuchten Nyctagineen stellt eine Mittelform des campylotropen und anatropen Ovulums dar und füllt die Fruchtknotenöhle völlig aus. 2. Es existirt ein Leitapparat der Pollenschläuche in vollendeter Ausbildung. 3. Die zu Dreien vorhandenen Antipodenzellen sind schon vor der Befruchtung mit Membranen umgeben und bleiben auch nach derselben noch länger erhalten. 4. Die Endosperm bildung ist nur unbedeutend und vorübergehend, Perisperm bildung findet dagegen massenhaft statt. 5. Die reife Frucht wird von einer sehr dünnen, braunen Haut umkleidet, welche entwicklungs geschichtlich aus zwei Lagen besteht: die äussere wird von der col labirten Aussenepidermis des Fruchtknotens gebildet, die innere, relativ stärkere Lage stellt die Testa des Samens dar. 6. Die Wand des reifen Fruchtperigons zeigt einen complicirten Bau, doch lässt sich am Querschnitte immer ein mittleres Sklerenchym, dann ein äusseres und inneres gerbstoffführendes Parenchym, endlich Epidermen beider Seiten nachweisen. 7. Rhaphidenschläuche finden sich: reichlich in der kurzen Verlängerung der Blütenaxe, an welcher der Fruchtknoten sitzt; im unteren Perigonabschnitt (welcher sich zu einer harten Hülle um die Frucht ausbildet); in geringer Menge auch in der Fruchtknotenwandung. Dem Gewebe der Samenknospe fehlen sie. — Die anatomischen Details dieser gründlichen Untersuchung sind durch zahlreiche, vom Autor gezeichnete Figuren auf drei Steintafeln in Quart in einer ebenso eleganten als naturgetreuen Ausführung illustriert.

Burgerstein.

Willkomm Dr. Moriz: Forstliche Flora von Deutschland und Oesterreich, oder forstbotanische und pflanzengeographische Beschreibung aller im Deutschen Reiche und österreichischen Kaiserstaate heimischen und im Freien angebauteu oder anbauungswürdigen Holzgewächse. 2. Auflage. 82 Holzschn. 968 pag. Leipzig, Winter'sche Verlags handlung.

Schon bei Erscheinen der ersten Lieferungen der nunmehr vollständig vorliegenden zweiten Auflage bot sich Gelegenheit, auf die wesentlichen Vorzüge derselben hinzuweisen (vergl. oest. bot. Ztschr. 1886, p. 206) und das schon damals Gesagte kann mit Bezug auf die späteren Lieferungen nur wiederholt werden. Dem Umfange nach weist die zweite Auflage gegenüber der ersten einen Zuwachs von fünf Bogen Text und acht Figuren auf; der Inhalt ist vielfach umgearbeitet und erweitert. Die ausführliche Besprechung von 34 Arten wurde neu aufgenommen und entsprechend den heute allgemein gebrauchten Systemen die Anordnung der Arten gänzlich geändert. Theilweise Neubearbeitung oder beträchtliche Erweiterung haben die Coniferen, die Gattungen *Ulmus*, *Fraxinus*, *Acer*, *Juglans* u. a. er-

fahren. Die Aenderungen ergaben sich theilweise in Folge monographischer Bearbeitungen, zum Theile durch Benützung und Zusammenfassung der zerstreuten forstbotanischen Literatur. Die Eintheilung des Stoffes ist im Grossen und Ganzen ungeändert geblieben. Die Einleitung umfasst eine Darstellung der Morphologie der Holzgewächse, eine Besprechung der allgemeinen Bedingungen des Vorkommens und der Verbreitung der Holzpflanzen, der pflanzengeographischen Zonen und Regionen des Florengebietes, ferner eine Uebersicht des Systemes (Modification nach Endlicher und Unger) und der vorzugsweise benützten Quellenwerke. Den grössten Theil des Werkes umfasst die systematische und pflanzengeographische Schilderung der Holzgewächse Deutschlands und Oesterreichs mit ausführlichen Beschreibungen, Synonymenverzeichnissen, Literaturnachweisen, Darstellungen der Verbreitung, der forstwirtschaftlichen Bedeutung etc. Diesem Theile sind auch die zahlreichen schönen Abbildungen beigegeben. Als Anhang ist dem Werke eine Uebersicht der Unkräuter und Standortspflanzen des Waldes und des Waldbodens Mitteleuropas nach ihrem Vorkommen beigegeben, und vertritt dieselbe das in der ersten Auflage enthaltene alphabetische Verzeichniss forstlicher Unkräuter. Die äussere Ausstattung, sowie der Druck des Werkes macht der Verlagshandlung alle Ehre.

Wettstein.

Kirchner Dr. O.: Neue Beobachtungen über die Bestäubungs-Einrichtungen einheimischer Pflanzen. Stuttgart 1886. 66 pag.

Die Abhandlung enthält die vom Verfasser im Sommer des Jahres 1886 gemachten Beobachtungen über die Bestäubungseinrichtungen von 144 einheimischen, den verschiedensten Familien angehörigen Pflanzen. Nur bei einer relativ kleinen Anzahl schildert der Verfasser den Verlauf der Befruchtung und beschränkt sich bei der Mehrzahl der geschilderten Fälle darauf, das Verhalten der Geschlechtsorgane während des Aufblühens, ihre Stellung, die an ihnen im Verlaufe der Blüthezeit vorkommenden Veränderungen und Bewegungen auf Grund sorgfältiger Beobachtungen zu beschreiben. Eine Deutung und Erklärung der beobachteten Verhältnisse war schon deshalb nicht möglich, da keinerlei Beobachtungen über den Einfluss des Insectenbesuches oder anderer die Kreuzbefruchtung vermittelnder Vorgänge gemacht wurden. Die Arbeit enthält daher ein immerhin schätzbares Material, das jedoch erst durch weitere in der ange deuteten Richtung auszuführende Beobachtung volle Verwerthung finden kann.

Wettstein.

Botanisches Taschenbuch, enthaltend die in Deutschland, Deutsch-Oesterreich und der Schweiz wild wachsenden und im Freien cultivirten Gefässpflanzen, nach dem natürlichen Systeme geordnet und zum Bestimmen eingerichtet von **Dr. Friedrich Kruse**, Professor am königl. Wilhelms-Gymnasium in Berlin. 8° XVIII, 469 Seiten. Broschirt 4 Mark, geb. 5 Mark. Verlag von Hermann Paetel, Berlin 1887.

Während in den bisher erschienenen Bestimmungsbüchern nach

dem Linné'schen Systeme zwei besondere Tabellen aufgestellt sind, welche zur Bestimmung der Familien und der Gattungen dienen, wodurch eine Uebersicht des bei der Untersuchung zurückgelegten Weges unmöglich wird, ist es ein grosser Vorzug des vorliegenden Taschenbuches, dass es mittelst einer einzigen Anordnung für die Familien und Gattungen nach dem natürlichen Systeme die Pflanzen bestimmen lehrt und dabei stets einen klaren Ueberblick des Ganges der Untersuchung gewährt. Alle diesem Florenreiche angehörenden officinellen Gewächse sind nach der neuesten Ausgabe der Pharmacopoea germanica als solche bezeichnet. So grosse Vorzüge das Taschenbuch einerseits für den Pflanzenfreund hat, so können wir doch andererseits eben im Interesse des Werkes nicht zu bemerken unterlassen, dass wir beispielsweise in den Gattungen *Viola*, *Thymus*, *Rosa*, *Rubus* etc. manche alte, streng geschiedene Art vergebens suchen, ein Mangel, der bei einer nächsten Auflage dieses sonst so zweckdienlichen Führers auf botanischen Excursionen leicht vermieden werden könnte.

J.

Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.
Jahrgang 1887, I. Quartal.

Auch in diesem Vierteljahrshefte ist der vorwiegend grössere Theil der Botanik eingeräumt, welche daselbst durch die nachstehenden Abhandlungen vertreten ist: Arnold, Dr. F., „Lichenologische Ausflüge in Tirol“. Die vorliegende XXIII. Serie der diesfälligen Mittheilungen bringt die Resultate der vom Autor in den Jahren 1878 bis 1886 im Fassa- und oberen Fleimserthale unternommenen Excursionen, an denen sich im Juli und August 1884 Prof. Lojka aus Budapest theilgenommen hat. Bei der Gruppierung der aufgeführten Flechtenarten wurde die Ausscheidung derselben nach dem Substrate — als die bewährteste — beibehalten. — Haring F., „Floristische Funde aus der Umgebung von Stockerau in Niederösterreich“. Der Verfasser, welcher seit mehreren Jahren dieses bei den Botanikern Wiens als floristisch uninteressant bisher gemiedene Terrain näher durchforscht und auch bereits in der „Oesterr. botan. Zeitschrift“, Jahrg. 1885, p. 369 und p. 388—92, einige der bemerkenswerthesten Funde bekannt gemacht hat, geht im Vorliegenden mehr ins Detail und behandelt besonders die Gattungen *Salix* und *Rosa* eingehender. — Haszlini F. A., „Einige neue oder wenig bekannte Discomyceten“. (Mit einer Tafel.) Bezugsnehmend auf die letzten Arbeiten des Autors über ungarische Discomyceten, welche derselbe als Vorarbeit zu einer ungarischen Pilzflora betrachtet, bringt er nun die Ergebnisse seiner neueren Beobachtungen in einer kritisch gehaltenen Zusammenstellung von 81 Pilzarten, die sämtlich in seinem Vaterlande vorkommen. — Kronfeld, Dr. M., „Ueber die Beziehungen der Nebenblätter zu ihrem Hauptblatte“. (Mit einer Tafel, getreue Abbildungen von *Lathyrus Aphaca* enthaltend.) Der gelungenen Aus-

fürungen K.'s über diesen Gegenstand wurde bereits in diesem Blatte, Februar-Heft, unter den „Vereins-Nachrichten“ gedacht. — Kunze, Dr. Otto, „Nachträge zur Clematis-Monographie“. Den Anlass zu dieser Publication gab Herr Dr. Carl Richter's in den Verhandlungen d. z.-b. G., Bd. XXXVI, p. 215, erschienener Artikel: „Was ist *Atragene Wenderothii*?“ — Wettstein, Dr. R. v., „Ueber zwei wenig bekannte Ascomyceten“. Es sind dies: *Peziza aquatica* Lam. et D. Cand. Flor. franç. und *Hypomyces Trichoderma* Hoffm. G., deren ausführliche Diagnosen gebracht und näher erläutert werden. — Zukal Hugo, „Ueber einige neue Ascomyceten“. Als neue Genera werden *Baculospora* und *Gymnodiscus* aufgestellt und nebst den Species *B. pellucida* und *G. neglectus* beschrieben. Ferner werden noch einige neue Arten vorgeführt. Von sämtlichen genannten Pilzen sind auf einer Tafel instructive Abbildungen vorhanden. M. Pihoda.

Correspondenz.

Wien, am 4. Juni 1887.

Gestern habe ich auf einem Spaziergange in die Kriau des Wiener Praters, etwa in der Mitte derselben, *Clematis integrifolia* L. in zwei blühenden Stöcken angetroffen. Diese schöne Pflanze ist meines Wissens neu für die Praterflora. — *Lepidium perfoliatum* L. fand ich im Umkreise einer alten Schwarzpappel ebenfalls in der Kriau; es fällt daselbst durch sein massenhaftes Vorkommen in hohem Grade auf.

Kronfeld.

Wien, am 5. Juni 1887.

Dass die Drüsen, welche die Unterseite der Blättchen bekleiden, für die Sonderung der Formen der Arten, ja für die Umgrenzung gewisser Gruppen innerhalb der Gattung *Rosa* von grossem Belange sind, ist längst bekannt, und es bedarf weder gelehrt sein sollender Abhandlungen, noch langer Erläuterungen und Belehrungen, um diese Thatsache in ein klares Licht zu setzen. Selbstverständlich begleiten obenerwähnte Eigenschaft noch andere Charakteristica, denn ohne die letzteren würde es in vielen Fällen sehr schlimm mit der Umgrenzung selbst einer Form, ja eines Individuums nur nach dem alleinigen Merkmale der Drüsen an der Unterseite der Blattlamina stehen. Dass die Drüsen an der Unterseite der Blättchen selbst innerhalb des Individuums ohne die begleitenden anderen Charakteristica kein verlässliches und sicheres Merkmal sind, um diesen Nachweis zu führen, braucht man Materialien nicht so weit herzuholen wie etwa aus Spanien, wir haben in Niederösterreich deren genug. So besitze ich eine *Rosa micrantha* var. *permixta* (Déségl.) aus der Gegend von Gloggnitz in Niederösterreich, bei welcher am selben Stamme der eine Zweig ziemlich dicht drüsige, der andere völlig drüsenlose Unterseiten der Blättchen zeigt, die anderen Merk-